

| Lernfelder                                | Phase 1   | Phase 2  | Phase 3   |
|---|---|--|---|
|   | Kennenlern- und Einarbeitungsphase  | Durchführungsphase; einen eigenen Standpunkt finden  | Verabschiedungsphase - Sicherung der Nachhaltigkeit   |
| Rahmenbedingungen des Praktikums          | Kennen lernen des Anleiters und der Institution; Information über wichtige Vorschriften, rechtliche Regelungen und Absprachen, die die Arbeit betreffen, kennen lernen  | Einen Überblick über die Aufgabenteilung der einzelnen Funktionsbereiche in einem sozialen Unternehmen gewinnen sowie rechtliche, betriebswirtschaftliche und sozialrechtliche Aspekte wahrnehmen und sich der Mitverantwortung bewusst sein und entsprechend handeln lernen         | die Aufgabenteilung der Funktionsbereiche bei der päd. Arbeit berücksichtigen.<br>Die eigene Rolle im Unternehmen und deren Bedeutung für die päd. Arbeit verstehen, sich der Mitverantwortung bewusst sein und entsprechend handeln lernen |
| Beziehungen zu Klienten                   | subjektorientiert Beziehungen anbahnen, d.h. in den Praxissituationen mit Einzelnen seine Lebenswelt kennen lernen.   | Aktiv handeln:<br>Aufbau und Überprüfung von (professionellen) Beziehungen; die gegenwärtige Lebenssituation der einzelnen Menschen individuell und ganzheitlich erfassen, Kompetenzen erkennen, natürliche Kontakte erkunden und bei dem Aufbau bzw. der Pflege unterstützen lernen | Entstandene Beziehungen (z.B. durch die PZP) behutsam lösen; begonnene Arbeitsprozesse an Kolleginnen übergeben, dabei versuchen, die Nachhaltigkeit zu sichern   |
| Beziehungen zu Anleitern und Mitarbeitern | Eine Arbeitsbeziehung mit dem Anleiter herstellen und tragfähige Arbeitsabsprachen treffen<br>Eigenes Verhalten und Verhalten des Teams in der Vielfaltigkeit der unterschiedlichen Aufgaben beobachten und beschreiben | Die Arbeitsbeziehung zum Anleiter pflegen und nutzen lernen, Übernahme von verbindlichen Absprachen im Team; Fähigkeit, eigenes Verhalten durch Reflexion zu überprüfen; durch kollegiale Beratung den Professionalisierungsprozess vertiefen  | Den Professionalisierungsprozess mit dem Anleiter und dem Team benennen können und konstruktiv kritisch zum Abschluss bringen.<br>Keine unerledigten Aufgaben hinterlassen  |
|   | <b>Phase 1</b>  | <b>Phase 2</b>   | <b>Phase 3</b>  |

|   |  |  |   |
|---|--|--|---|
| Wirkung der eigenen Person unter berufsethischem Aspekt<br>Anerkennung, Gleichberechtigung<br>Achtsamkeit | Sich mit dem eigenen und fremden Verhalten auseinandersetzen, Überprüfung des eigenen Menschenbildes in der neuen Arbeitssituation   | Finden einer eigenen Rolle (eines eigenen Standortes) im Team; sich der Wirkung des eigenen Verhaltens (z.B. als Modellverhalten) bewusst werden und den päd. Zielvorstellungen entsprechend kontrollieren; Entwickeln und finden von eigenen Positionen um diese wirksam im Team darstellen zu lernen; Konflikt – und Teamfähigkeit entwickeln lernen |   |
| Bedeutung von Gruppe/Team   | Gruppen- Teamprozesse beobachten, beschreiben und bewerten, auf äußere Gegebenheiten und organisatorische Abläufe innerhalb der Gruppe achten  | Bei der Planung und Durchführung einzelner Vorhaben Prozesse sowie Rollen Einzelner berücksichtigen. Organisatorische Abläufe in die eigene Arbeit einbeziehen und Mitverantwortung übernehmen   | Gezielt Einfluss nehmen auf Gruppenprozesse in Kleingruppen und in der Gesamtgruppe. Rollenverhalten Einzelner in Frage stellen. Vorhaben delegieren können. Das Team für Beratungsprozesse in eigene Vorhaben einbeziehen können i.S. kollegialer Praxisberatung |
| Projektarbeit in der Gruppe/Einrichtung   | Am Programm teilnehmen und Beteiligungsmöglichkeiten erkunden, auf gültige Ziele, Regeln und Wertvorstellungen achten. Päd. Konzepte kennen lernen und bewerten unter Berücksichtigung eigener Ziele | Zunehmend prozess- und zielorientiert arbeiten lernen. Im Rahmen des Gesamtkonzeption der Einrichtung einzelne Vorhaben selbständig planen und durchführen sowie reflektieren  | Projekt abschließen oder die Nachhaltigkeit durch Übernahme von Kolleg/innen sichern.   |

|   | Phase 1  | Phase 2  | Phase 3  |
|---|--|--|--|
| Sozialraumarbeit,<br>erkennen von Lebenslagen   | Erkennen, welche Bedeutung die Einrichtung für das Zusammenleben in der Gemeinde erfüllt, wie wird Teilhabe erhöht<br>Verständnis für soziale Lage entwickeln  | den Sozialraum der Einrichtung erschließen lernen, die Relevanz der Angebote für den Einzelnen prüfen, Sozialraumangebote vermitteln, Unterschied zwischen sozialen Nahraum und Sozialraum kennen lernen und für Einzelne erschließen lernen (PZP) | Eigene Ideen und Vorstellung zur Weiterentwicklung der Sozialraumeinbindung entwickeln, im Team hinterfragen lassen und Umsetzungsversuche unternehmen   |
| Bedeutung von Institutionen in der Behindertenhilfe   | Besonderheiten der Institution für das Leben von Menschen mit Behinderungen im Alltag beobachten und bewerten lernen   |  |  |
| Netzwerkarbeit  | Erfahren welche Kontakte/Außenkontakte bestehen. Beziehungen/Netzwerke kennen lernen und für das päd. Handeln berücksichtigen. Sich über individuelle Netzwerke informieren (Z.B. Eltern- und Angehörigenarbeit)                             | Kontakte/Außenkontakte mitgestalten. Beziehungen/Netzwerke für das päd. Handeln berücksichtigen individuelle Netzwerke für Unterstützertreffen (PZP) nutzen/erschließen  | Sich aus Netzwerkzusammenhängen verabschieden und für neue Ansprechpartner sorgen  |
| Kommunikation und Kooperation<br>Bedeutung von Kommunikation im Zusammenhang mit der Praxis erkennen a.) Mitarbeiter b.) Gruppe, Einzelperson<br>Mitsprache und Beteiligungs- verfahren | Entwicklung einer kundenfreundlichen und aufgeschlossenen Haltung und eines angemessenen Auftretens gegenüber Arbeitgeber und Kunden<br>Formulierung von Fragen zu Personen und päd. Situationen. Fragen an Konzepte der Einrichtung stellen | Kommunikations- und Interaktionsprozesse in der Einrichtung und im Sozialraum erkennen<br>Die Bedeutung der formellen und informellen Kommunikation in der Einrichtung verstehen lernen  | Kommunikations- und Kooperationswege in der Einrichtung professionell nutzen<br>Zunehmende Fähigkeit Konflikte zu benennen, Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln und Konfliktlösungen zu unterstützen |
|   | <b>Phase 1</b>   | <b>Phase 2</b>   | <b>Phase 3</b>   |
| Entwicklung einer professionellen Berufsidentität   | eigene Erwartungen an das Praktikum und das eigene Handeln formulieren,  | Stärken und Begabungen gezielt einsetzen lernen<br>Sich der eigenen Grenzen bewusst  | Zielereichung: Was habe ich gelernt; was habe ich hier lernen können?  |

## Rahmenausbildungsplan P II

fach'schule  
für Heilerziehung

|   |  |        |  |
|---|--|--------|--|
|   |  | werden |  |
|   |  |        |  |
| Der Rahmenausbildungsplan ist die Grundlage für die schriftliche Beurteilung des erfolgreichen/nicht erfolgreichen Praktikums und sollte als Formulierungshilfe dienen. |  |        |  |

Hamburg, im Juli 2010

### **Anmerkung: Weibliche und männliche Schreibweise**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für die entsprechenden Beiträge gemeint ist.